

Von tiefem Ernst geprägt

Konzert: Bachs "Johannespassion" erfährt mit dem Bachchor unter Sigmund Bothmanns Leitung eine grandiose Darstellung - an der auch ein Solist besonderen Anteil hat

Von Matthias Gans

Gütersloh. Ein Werk wie Johann Sebastian Bachs "Johannespassion" führt selbst der erfahrenste Chor nicht nebenbei auf. Auch beim Bachchor Gütersloh am Karfreitag, zur Todesstunde Jesu beginnend, war die Spannung zu spüren, mit der die knapp 40 von Kirchenmusikdirektor Sigmund Bothmann exzellent vorbereiteten Sängerinnen und Sänger den Eingangschor mit den gefürchteten hohen Einsätzen angingen.

Nach ganz leichten Verschleppungen zu Beginn, vielleicht auch bedingt durch den Ausfall einer Oboe für einige Takte, fand der Chor zu einer Souveränität, die man auch im ambitionierten Laienbereich selten antrifft. Nicht Routine, sondern die von der historischen Musizierpraxis inspirierte Aufführungstradition sorgte dafür, dass dem Chor die von starken Affekten geprägten Volkschöre schlagkräftig gelangen, die Choräle andererseits - bei aller Nuancierung des Ausdrucks - nie ihre Herkunft als Gemeindelieder vergessen ließen. Kunstfertigkeit und Schlichtheit fanden an diesem Nachmittag zu einer Symbiose, die wesentlich zur Geschlossenheit dieser Aufführung beitrug.

Mitgetragen wurde dieses stimmige Aufführungskonzept auch von den Solisten. Cornelia Isenburger setzte ihren mit dezentem Vibrato angereicherten Sopran mit berückendem Schmelz ein ("Zerfließe, meine Herze"), bewies auch bei verzierungsreichen Melodien langen Atem blieb immer wortverständlich.

Yvi Jänickes Alt wirkte in ihrer ersten Arie noch etwas zurückhaltend, fast flach, gewann aber in "Es ist vollbracht" eine beeindruckende Ausdruckstiefe und Wärme.

Die Christus-Worte einem solchen jungen Sänger wie Fabian Kuhnen zu überlassen, zeugt von tiefem Vertrauen Sigmund Bothmanns. Nicht nur seine sonore Bassstimme, auch die Würde und Autorität, mit der Kuhnen die Worte vortrug, rechtfertigten dieses. Ausgerechnet Andreas Jören, der dem Bachchor schon so oft und erfolgreich als Solist diente, sang an diesem Nachmittag die Bass-Arien mit einer Beiläufigkeit, die zuweilen auch die Schönheit seines Bass-Baritons eintrübte.

Selten hat man den Evangelistenpart mit einer solchen Emphase ausgeführt gehört wie an diesem Karfreitag mit Paul Schweinester. Der junge österreichische Tenor mit internationaler Opernerfahrung war mehr als neutraler Erzähler. Vielmehr reizte er mit präziser Diktion und angenehm heller, sehr tragfähiger Tenorstimme Ausdrucksgrenzen aus, ohne die große Linie aus den Augen zu verlieren. Eine grandiose, atemberaubende Leistung.

Das Barockensemble "L'Arte del mondo", von Bothmann vom Cembalo aus geleitet, zeigte sich als perfekter instrumentaler Partner und trug seinen Anteil zum tiefen Ernst dieser Aufführung bei. Statt Beifall und Fußgetrampel wäre ein stilles Innehalten in der gut besuchten Martin-Luther-Kirche eine angemessenere Reaktion auf dieses Ereignis gewesen.

© 2016 Neue Westfälische
07 - Gütersloh, Mittwoch 30. März 2016